



Quelle: Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), 11/2021



Hilfe ist dringend erforderlich, aber niemand ist im Haus, der aktiv werden kann. Das kann passieren – jeder und jedem, alltags und feiertags. Der Hausnotruf kann genau diese Hilfe sein. Tun Sie den ersten Schritt. Nehmen Sie Kontakt auf. Informieren Sie sich.



Franz Müntefering
Ehemaliger Bundesminister

Pflegedienste entlasten

FOKUS

Hausnotruf- und Pflegedienste: Kooperation endlich ermöglichen 2

PORTRAIT

Es gibt so viele Gründe für den Not-Knopf! 3

IN KÜRZE

Digitale Pflegehilfsmittel endlich in die Versorgung bringen 4

Kennzahlen zum BV HNR 4

Kontakt 4

Hausnotruf- und Pflegedienste: Kooperation endlich ermöglichen

Bereits heute sind deutschlandweit 57.000 Stellen in Pflegeberufen nicht besetzt.

Die Situation wird sich dramatisch verschärfen: Bis 2030 werden rund 180.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt – Politik und Pflegekassen müssen gegensteuern.

Ambulante Pflegedienste sind vom Fachkräftemangel besonders betroffen. Dabei ist ihre Unterstützung vielfach unersetzlich. Typische Fälle für ad-hoc-Einsätze in der Nacht oder an Sonn- und Feiertagen: Bei Menschen mit künstlichem Darmausgang löst sich der sogenannte Stomabeutel oder die Sonde zur künstlichen Ernährung ist verstopft.

Hausnotrufdienste (HNR-Dienste) können die Pflegedienste auf zwei Wegen entlasten:

- **Telefonische Unterstützung:** Pflegedienste müssen jederzeit erreichbar sein. Tagsüber steht hierfür das jeweilige Büro zur Verfügung. Nach 16.00 Uhr wird vielfach eine Rufumleitung zu einer examinierten Pflegekraft im Bereitschaftsdienst geschaltet. HNR-Dienste betreiben rund um die Uhr besetzte Telefonzentralen und können hier deutlich entlasten: Sie nehmen eingehende Telefonate entgegen, koordinieren Terminverschiebungen, beantworten allgemeine Fragen – und alarmieren nur im Bedarfsfall examinierte Pflegekräfte.

- **Pflegerische Unterstützung:** Anspruchsvolle Pflegemaßnahmen dürfen ausschließlich von examinierten Fachkräften durchgeführt werden. Manche HNR-Dienste verfügen über diese Expertise. Siehe Johanniter Unfall-Hilfe, Regionalverband Südniedersachsen: Die HNR-Sparte übernimmt seit 2019 die außerplanmäßigen Pflegeeinsätze und die Telefonanrufe für die Diakonie-Sozialstationen rund um Osterode, Bad Sachsa und Northeim in den Nachtstunden sowie an Sonn- und Feiertagen. Bereits seit 2004 unterstützt der HNR-Dienst HuPS24 etwa 50 Pflegedienste rund um Stuttgart. Der Dienst übernimmt alle Anrufe und unterstützt circa 500 mal pro Jahr die Pflegebedürftigen vor Ort. Andere HNR-Dienste könnten folgen und die Rufbereitschaft für möglichst viele ambulante Pflegedienste gebündelt durchführen – ein wichtiger Schritt für einen möglichst effizienten Personaleinsatz.

„ Mein

Hausnotrufpartner
bietet exzellente
Leistung. Ich möchte
ihn nicht missen.

Hans-Hermann Heinrich
Geschäftsführer der
Diakonie-/Sozialstationen
Westharz gGmbH

Weit verbreitete Blockadehaltung überwinden

Wo die Pflegerufbereitschaft auf externe Dienstleister übertragen werden kann... und wo nicht.



Quelle: Umfrage des Malteser Hilfsdienstes, 2021

Pflegekassen müssen Kooperationen endlich ermöglichen

Ob telefonische oder pflegerische Unterstützung: Die für Beitragszahler kostenneutralen Kooperationen sind Erfolgsbeispiele. Fachkräfte bei Pflegediensten werden durch sinnvolle Aufgabenteilung entlastet, sind zufriedener und verbleiben länger im Beruf – angesichts des Fachkräftemangels ein gewichtiges Argument. Umso unverständlicher, dass die Pflegekassen in den meisten Bundesländern eine Blockadehaltung einnehmen und Kooperationen untersagen. Die Politik muss mehr Offenheit einfordern: Pflegekassen müssen flächendeckend ihre Rahmenverträge insofern öffnen, dass Pflegedienste im Bedarfsfall HNR-Dienste beauftragen können.

Es gibt so viele Gründe für den Not-Knopf!

Ob nach einem Unfall, in Folge einer Krankheit oder aufgrund fortgeschrittenen Alters: Bei den meisten alleinlebenden Menschen schleicht sich eines Tages ein Gefühl von Unsicherheit ein. Bei Dieter Knab aus Düsseldorf war ein Sturz zuhause der Auslöser, dass der heute 79-Jährige sich dazu entschied, Unterstützung durch einen Hausnotrufdienst zu suchen.

Aktuell leben in Deutschland rund 4,6 Millionen pflegebedürftige Senioren, bis zum Jahr 2030 wird diese Zahl auf rund 6,0 Millionen Pflegebedürftige ansteigen. Der Bedarf an Pflegeleistungen steigt, zugleich ist ein dramatischer Mangel an Pflegefachkräften prognostiziert. Umso wichtiger sind alternative Maßnahmen, die den Pflegenotstand mildern.

Sicherheit auch außer Haus

Hier setzt der Hausnotrufdienst an, den auch Dieter Knab seit mehreren Jahren nutzt. „Ich leide seit Jahren unter einer Gehbehinderung. Nach einem Sturz vor vier Jahren habe ich mich dazu entschieden, mir den roten Knopf zuzulegen“, erinnert sich der Rentner. Zunächst entscheidet er sich für die stationäre Variante. Diese Geräte sind dafür ausgelegt, bei Notfällen in Wohnungen und Häusern Hilfe rufen zu können. Seit einigen Jahren werden mobile Geräte deutlich stärker

„*Meine Söhne leben weit weg. Die sind natürlich froh, dass ich im Notfall schnell und unkompliziert Hilfe bekommen kann.*“

nachgefragt, mit denen auch außerhalb der Wohnung Hilfe per Knopfdruck geholt werden kann. Vor drei Jahren hat sich auch Dieter Knab dafür entschieden: „Ich möchte auch auf dem Weg zum Einkaufen oder zu meinem Hausarzt abgesichert sein. Mein mobiler Not-Knopf bietet mir jetzt genau das.“

Dieter Knab betont die Alltagstauglichkeit des roten Knopfes, den er als Kette trägt. Drückt er ihn, funktioniert die Kommunikation per Freisprecheinrichtung. Diese Erfahrung hat er einmal gemacht: „Ich war zuhause und plötzlich überkam mich ein Erschöpfungszustand, weshalb ich den Knopf drückte. Hilfe kam sofort und ich bin dann für eine Nacht zur Beobachtung ins Krankenhaus gekommen.“

Hausnotruf entlastet – insbesondere die Angehörigen

Diese zusätzliche Sicherheit in jeder Situation erleichtert es ihm, nach wie vor allein zu leben und sich auch draußen frei bewegen zu können. Das sei auch für seine Söhne von großer Relevanz. Die leben heute in Berlin und München und könnten aufgrund der Distanz im Notfall nicht zeitnah vor Ort sein. Der Hausnotruf gibt Angehörigen Sicherheit und bietet Entlastung. Dieter Knab: „Schnelle Hilfe im Notfall, auch unterwegs und ohne die eigenen Kinder zu belasten – für Personen meines Alters sprechen sehr viele Gründe für den roten Knopf“.



Wenn ich noch einmal stürzen sollte, weiß ich, dass Hilfe sofort unterwegs ist.



Dieter Knab

79 Jahre, aus Düsseldorf



Digitale Pflegehilfsmittel endlich in die Versorgung bringen

Ob Homeoffice, Fahrerassistenzsysteme, Apps oder Online-banking: Digitale Produkte und Anwendungen erleichtern unser Leben massiv. Das soll auch pflegebedürftigen Menschen mehr zugutekommen. So hat der GKV-Spitzenverband im April 2021 die sogenannte Produktgruppe 52 (PG 52) im Pflegehilfsmittelverzeichnis um digitale Pflegehilfsmittel erweitert, die unter anderem die Medikamenteneinnahme unterstützen, den Blutdruck messen und zur örtlichen Orientierung beitragen. Allerdings: Nach wie vor wurde kein einziges digitales Pflegehilfsmittel von den Pflegekassen zugelassen.

BV HNR initiiert Runden Tisch

Der BV HNR hat in den vergangenen Monaten deshalb eine Initiative gestartet, um digitale Lösungen endlich in die Versorgung zu bringen. Dazu wurden Gespräche am Runden

Tisch mit dem GKV-Spitzenverband, Herstellern, Hausnotrufdiensten, Interessenvertretern der Pflegebedürftigen und weiteren Experten geführt.

GKV-Spitzenverband wird Vorgaben konkretisieren

Die Ergebnisse zum weiteren Verfahren: Der GKV-Spitzenverband wird endlich konkretisieren, in welcher Form der pflegerische Nutzen innovativer Produkte nachgewiesen werden soll. Auf dieser Basis können Hersteller digitaler Pflegehilfsmittel in Kürze Studien initiieren. Parallel diskutieren der BV HNR und der GKV-Spitzenverband, welche Dienstleistungen die neuen Produkte erfordern und wie diese auch vergütet werden können. Klar ist: Pflegebedürftige können mit Apps und Co. nicht allein gelassen werden. Sie brauchen Unterstützung vor Ort. Die Hausnotrufdienste stehen dafür bereit.

Kennzahlen zum Bundesverband Hausnotruf (BV HNR)

Der BV HNR engagiert sich für ein selbstbestimmtes Leben daheim. Die 42 Mitglieder spiegeln einen Marktanteil von rund 95 Prozent und haben in den vergangenen Jahren eine Infrastruktur aufgebaut, um mehr als einer Million pflegebedürftigen Menschen kurzfristig Hilfe bieten zu können.

Nutzer		über 1 Million
Notrufe pro Tag		11.000
Einsätze vor Ort pro Tag		3.600
Zufriedene Nutzer		92%
Zufriedene Angehörige		98%

KONTAKT

Unser Gesprächsangebot

Sehr gerne stehen wir für ein Gespräch – selbstverständlich auch im Rahmen einer Videokonferenz – zur Verfügung.

Matthias Langer
BV HNR Vorsitzender
matthias.langer@bv-hausnotruf.de
Telefon 0174 9692331

Till Nagelschmidt
BV HNR Vorsitzender
till.nagelschmidt@bv-hausnotruf.de
Telefon 0211 2299-2700

Herausgeber

Bundesverband
Hausnotruf e.V.

Kurfürstendamm 14
10719 Berlin

info@bv-hausnotruf.de
www.bv-hausnotruf.de

Redaktionsschluss
26. Oktober 2022